

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Verlagsgeber: Kripsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Arbeitszeit:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.  
Marienstraße 18.  
Anzahl: 18,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Beförderung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzeln Nummern 1 Ngr.  
**Inseratenpreise:**  
Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefandt“ die Zeile 2 Ngr.

### Dresden, den 4. Juli.

In einer so verhängnisvollen Zeit, wie sie gerade unsere Stadt zu durchleben hat, ist es eine unerlässliche Pflicht, ein doppelt wachames Auge für schnelle und durchgreifende Beseitigung von Uebelständen zu haben, die offenbar dazu angethan sind, die für die Bürgerschaft vorhandenen Gefahren zu erhöhen und neue über sie herbeizuführen. Wer unter uns passirt sieht die alte Elbbrücke ohne von Elb und tiefem Groll über die morastigen, faulig-schillernden, stinkenden Schleusen über die morastigen, faulig-schillernden, stinkenden Schleusen eutzurollen, auf dem rechten Elbufer, dicht unterhalb der Brücken sich ansammeln, um einer allmähigen Verbunstung überlassen zu bleiben! Sei es nun der Fiscus, sei es der Stadtrath, sei es das Landes-Medicinal-Collegium, dem es als solchem wohl zu stünde, die bekannte Wucht seiner Stimme für solch offenbar gerechte Wünsche der Bevölkerung einzusetzen — Einem von diesen möchte es genehm sein, Angesichts der hierorts concentrirten Truppenmassen und der täglich wachsenden Anfüllung der Hospitäler mit Verwundeten und Kranken, Angesichts der unsere Stadt wiederum bedrohenden Cholera, schleunigst Dresden von den genannten, der Stadt dringende Gefahr bringenden Tümpeln zu befreien, denn die ämlichen Bestrebungen der jüngsten Wochen, wenigstens eine mäßige Circulation in die stagnirenden Sachen zu bringen, waren in ihren Erfolgen nicht der Rede werth, und an dankbar-bereiten brodelnden Arbeitern würde es der einschreitenden Behörde zu solchem Zwecke wahrhaftig nicht mangeln.

Gestern Nachmittag traf wieder ein Trupp von über 300 Schanzarbeitern per Bahn aus Berlin hier ein und verfügte sich sofort über die neue Brücke an den Ort seiner Bestimmung außerhalb der Stadt. Die Meisten waren mit Schaufeln versehen.

Die hiesige städtische Sparkasse hatte im Monat Juni an beiden Expeditionen einen Selbsumsatz von 115,665 Thlr., indem 36,920 Thlr. eingezahlt, dagegen aber 78,745 Thlr. zurückgezahlt wurden. In der Altstadt-Expedition sind nämlich von 970 Einlegern 22,707 Thlr. eingezahlt, wobei 225 neue Bücher auszustellen waren, und 52,620 Thlr. von 2528 Einlegern zurückgehoben worden, wodurch 560 Bücher erlöschten sind. In der Neustädter Expedition wurden in 535 Posten 14,212 Thlr. eingezahlt und sind dabei 130 neue Bücher auszustellen gewesen, während in 1122 Posten 26,125 Thlr. zurückgezahlt waren, wobei 223 Bücher erlöschten sind. Es sind demnach 41,825 Thlr. mehr zurückgezahlt, als eingenommen worden. — Bei dem städtischen Leihhause fand ein Selbsumsatz von 44,656 Thlr. statt, indem 24,654 Thlr. auf 7636 deponirte Pfänder ausgeliehen und 20,002 Thlr. auf 4814 eingelöste Pfänder vereinnahmt wurden. Es sind also 4652 Thlr. mehr verausgab als vereinnahmt worden. Beide städtische Kassen hatten zusammen sonach eine Mehrausgabe von 46,477 Thlr.

Wenn in den verschiedenen preussischen Blättern fast übereinstimmend die Nachricht enthalten ist, daß wenigstens bei einem der bisher in Böhmen stattgefundenen Treffen Königl. sächsische Truppentheile mit engagirt gewesen seien, so entsteht zunächst für die sächsischen Familien, deren Angehörige bei diesen Kriegsgattungen dienen, sodann aber auch für alle Sachsen überhaupt der dringende Wunsch, daß demnächst bald Seiten des Königl. sächsischen Armeecommando's hierüber offizielle Mittheilungen veröffentlicht werden möchten, die hierher, sei es nun in österreichischen Blättern, sei es auf andere Weise, zugänglich gemacht werden. Der Veröffentlichungsmodus kann nach ersterer Richtung hin nicht schwer fallen, da ziemlich regelmäßig die österreichischen Zeitungen hierher kommen.

Der Regierungsrath Häpe und der Polizei-Director Schwauf sind nach österreichischen Blättern in Prag eingetroffen.

Vor mehreren Tagen haben sich mehrere sächsische Herren Johanniter nach Böhmen begeben, um daselbst den Verwundeten der sächsischen Armee ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Wie wir hören, haben dieselben auch eine beträchtliche Sendung Verbandmittel von dem hiesigen Verein zur Verpflegung verwundeter und erkrankter Soldaten übergeben erhalten, um dieselben den sächsischen Verwundeten zuzuführen. Auch sollen die gestern nach Böhmen abgegangenen 12 Diaconissen in der Hauptsache von dem genannten Verein mit den nöthigen Mitteln zur Reise und zur Anschaffung von Erfrischungsmitteln für die Verwundeten unserer Armee ausgestattet worden sein. — Jedermann wird gewiß den königlich preussischen Militärbehörden lebhaftesten Dank wissen, daß sie diese unseren Truppen zugebachten Hilfsleistungen ermbilligt haben; es wird aber auch ein Jeder darin die Aufforderung erblicken, den Verein durch milde Gaben in den Stand zu setzen, auch den in den hiesigen Lazarethen eingebrachten Verwundeten nach Kräften Hilfe und Erleichterung ihres schweren Looses zu verschaffen. Seine Aufgabe ist es ja, überall zu helfen, wo menschliches Elend zu lindern ist; von den Geboten der Menschlichkeit und der Wohlthätigkeit muß ja

jeder Unterschied zwischen Angehörigen der verschiedenen Armeen verschwinden. Der feindliche Soldat hat denselben Anspruch auf unsere Hilfe, wie der Soldat der eigenen oder verbündeten Armee.

Zu unserer gestrigen Notiz über das Fällen der Obstbäume im großen Garten müssen wir berichtend bemerken, daß es nicht die sogenannte Baumschule, sondern die ausgedehnte Obstplantage hinter der Hercules-Allee ist, welche vorgestern rasirt wurde. Viele ärmere Leute machten sich übrigens dieses Fällen der Bäume zu Nutze und man sah Alt und Jung mit Holz beladen zum Thore hereinziehen. Nachmittags sah man sogar ganze Wagenladungen voll Bäume nach der Stadt fahren.

Wie uns mitgetheilt wird, ist die Flagge, welche das hier zur Aufnahme von Verwundeten bereit liegende Dampfschiff führt, rothes Kreuz auf weißem Feld, nicht die Flagge des Johanniterordens, sondern die in dem Genfer internationalen Vertrag für alle Sanitätsbeamten und Anstalten, als Hospitäler, Ambulancen, Depots u. vereinte neutrale Flagge.

Aus Chemnitz schreibt man der „D. Allg. Z.“ u. A., daß am 1. Juli nicht nur der Redacteur des Chemn. Tagebl., Lamprecht, sondern auch der Redacteur Liebig mittelst militärischer Escorte aus ihren Wohnungen, resp. Expeditionen abgeholt und in einem eigens bestellten Postwagen mitgenommen wurden. Wie man vermutet, werden die Redactoren zunächst nach Dederan, wo ein Vorposten von 50 Mann steht und dann nach Dresden escortirt, doch dürfte ihre Rückkehr bald zu erwarten sein, da es sich wahrscheinlich nur um Instructionsertheilung und Verpflichtung handelt. Allseitig rühmt man das freundliche und humane Auftreten des mit dieser Requisition betrauten Officiers. Nach dem „Dr. Journ.“ sind dieselben am Montag Abend hier eingetroffen. Ein zahlreiches Publikum gab ihnen das Geleite vom Albertsbahnhof bis zur Stadtcommandantur, wo sie sich auch heute noch befinden. Die gedachten beiden Herren haben selbst mitgetheilt, daß sie sowohl während des Marsches hierher, als auch beim Empfange hier selbst auf der 1. Stadtcommandantur „sehr gut behandelt“ worden sind.

Gestern Morgen gegen 6 Uhr traf auf der Schlesienschen Bahn ein Transport von 400 Verwundeten vom Kriegsschauplatz in Böhmen hier ein. Dieselben bestanden aus Oesterreicher, Preußen und Sachsen. Letztere gehörten der Brigade Kronprinz, dem Gardereiterregiment, der Brigade Friedrich August und einem Jägerbataillon an und wurden insgesamt in das im Cadettenhaus befindliche Lazareth gebracht.

Auf einem Grundstück an der Baugnerstraße versuchte sich vorgestern eine hier wohnhafte Kutscherbefrau aus Chemnitz aus bisher unbekanntem Gründen zu erhängen. Ein benachbarter Grundstücksbesitzer, der die Frau aus der Ferne beobachtet, eilt rechtzeitig an Ort und Stelle und schnitt die Frau noch lebend los. Sie wurde in der Diaconissen-Anstalt aufgenommen.

Die Mutterpfennige und das klingende Silbergeld der sächsischen Soldaten in Böhmen kommen dem papierreichen Lande anscheinend trefflich zu statten. So schreibt ein Blatt aus dem böhmischen Feldlager: „Seit der Fremdenfluß in Böhmen sich so sehr gesteigert, nimmt auch der Geldverkehr einen bemerkenswerthen Aufschwung. Besonders kommt klingende Münze hier immer mehr in Circulation, indem die sächsischen Truppen ihren Sold in Thalern erhalten und diese sofort umwechseln. Der Hofassirer hat heute für Bedürfnisse der sächsischen Königsfamilie hier 100,000 Francs in Gold umgewechselt; auch andere Notabilitäten entäußern sich des Metalls, da man auf ein längeres Verbleiben in Oesterreich sich gefaßt macht und hier das Papiergeld aus Bequemlichkeit vorzieht.“

Die Courtoise der Souveraine, ihren Mitfürsten Regimenten zu verleihen und fremde Prinzen mit Generaltiteln zu beehren, führt unter gegenwärtigen Kriegsverhältnissen zu wunderlichen Zuständen; so sind z. B. fast alle preussische Prinzen Inhaber österreichischer Regimenten, österreichische Erzherzöge dagegen Inhaber preussischer Regimenten, und es ist schon vorgekommen, wie mit dem k. l. Infanterieregiment Kronprinz von Preußen, daß dergleichen ihren Chef gegenüber gestanden haben; Prinz Carl, Feldmarschall der bairischen Armee, ist gleichzeitig preussischer General, Herzog Ernst von Sachsen-Coburg gleichzeitig sächsischer und preussischer General, der lbe Fall findet beim Herzog von Altenburg statt, der Herzog von Nassau ist gleichfalls preussischer General, dagegen versehen wir nicht, zu bemerken, daß weder Se. Majestät unser König, noch unsere Prinzen Inhaber preussischer Regimenten sind, auch einen militärischen Rang im preussischen Heere nicht bekleiden, Se. Majestät der König ist nur Chef des k. l. österreichischen Kürassierregiments Nr. 6 und eines k. bairischen Infanterieregiments Nr. 11 und eines kais. russischen Jägerregiments.

Nach Aussage hier eingebrachter Verwundeter ist der

Oberst v. Borberg, Commandant der Brigade Kronprinz, durch einen Schuß in das Bein blessirt worden; dessen Adjutant soll gleichfalls verletzt sein.

Im Cadettenhause befindet sich, an seinen empfangenen Wunden darniederliegend, ein k. l. Oberst, der sich in die Cur eines Civilarztes begeben haben soll.

Deffentl. Gerichtsverhandlungen vom 2. Juli. Da der vom hiesigen Gerichtsamte zur Untersuchung gezogene Carl Gottfried Kaiser zum sächsischen Militär eingezogen wurde, so fiel die gegen ihn heute stattfinden sollende Einspruchsverhandlung aus. — Eine andere Sache betrifft eine Privatanklage, erhoben von Christiane Mathilde verheh. Eckhardt aus Dresden und zwar wider die Frau Coa Rosina Rosenkranz in Schönfeld. Es handelt sich um Verleumdung und es konnte deshalb das Gerichtsamte zu Schönfeld, daß die Privatbeklagte unter Voraussetzung der Leistung eines Reinigungseides dieses Vergehens klagefrei gesprochen und die Klägerin in diesem Falle zur Erstattung aller Kosten verurtheilt werden sollte. Die Frau Rosenkranz fährt nämlich zu drei Malen in der Woche Milch in die Stadt und hat ihren Verkaufstand gewöhnlich in der Casernenstraße, wo die verheh. Eckhardt schon seit Jahren ihren Bedarf an Milch zu beziehen pflegte, also mit der Rosenkranz schon lange persönlich gut bekannt war. Eines Tages nun, es war im August des vergangenen Jahres, trat die Eckhardt ebenfalls zu dem Milchwagen der Rosenkranz wieder heran, als sie von der Letzteren plötzlich mit den Worten angefahren wurde: „Sie haben mein Krügel noch, das ich Ihnen vor einiger Zeit geborgt habe!“ Die Eckhardt, die sich dessen allerdings nicht mehr bewußt war, wollte diese Verleumdung keineswegs bulden. Sie holte ihren Mann und später noch einen Gensd'arm, der sich den Hergang der Sache ausführlich erzählen ließ und den Namen der Privatbeklagten notirte. Die verheh. Eckhardt erhob nun unter dem 23. August 1865 Privatanklage, auf Grund deren eine Untersuchung, wie sie vor uns liegt, eingeleitet wurde, die zu obengenanntem Resultate führte. Zum heutigen Termin waren beide streitige Parteien selbst in Person erschienen, sowie auch zum Behuf neuer Beweisaufnahme der betreffende Gensd'arm, ebenso noch eine zweite Zeugin. Letztere, welche mit der Ank'agerin in einem und demselben Hause wohnt, hat dieselbe wohl an dem bezeichneten Tage mit einem vollen Milchtopfe, jedoch mit einem „Milchkrügel“ nicht nach Hause kommen sehen, während die Milchfrau bei ihrer Behauptung, der verheh. Eckhardt das fragliche Gefäß geliehen zu haben, stehen bleibt. Der Gerichtshof verurtheilte heute die Privatbeklagte Rosenkranz wegen Verleumdung zu 1 Thaler Geldbuße und Tragung der Kosten.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Mittwoch den 4. Juli e. Nachmittags 7 Uhr. Tagesordnung: A. Registranden-Vortrag. B. Wahl eines Mitgliedes für die Beleuchtungs-Deputation an Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Mörbe. C. Vortrag der Finanz-Deputation, die Erbauung einer neuen Bezirksschule auf dem Areal des Ehrlich'schen Bestifts an der Pillnitzer Straße und ein desfallsiges Postulat von überhaupt 44,410 Thaler betreffend. D. Heimliche Sitzung.

### Tagegeschichte.

Oesterreich. Wien, 27. Juni. (D. P.) Der Kaiser Franz Joseph wird sich heute in das nördliche Hauptquartier begeben. — Schern Permittag sind Preußen und Werthachen des Herzogs von Nassau hier angekommen, welche mit einem Werthe von zwei Millionen Gulden declarirt worden waren.

Preußen. Aus Stettin meldet die „D. Post“: „Nach einer hier eingegangenen officiellen Depesche sind 10,000 Gefangene zu vertheilen, deren sollen Tausend nach Stettin kommen.“

Das General-Commando in Posen hat Ordre empfangen, eine Compagnie der dortigen Garnison zur Abholung von 3000 Gefangenen nach Waldenburg zu instradiren, die dort bereits angekommen. — In Posen sind 2000 Verwundete und Kranke, Preußen und Oesterreicher, angelagert worden, deren Zustand den Transport zulässig macht. — Nach amtlichen Berichten beträgt der Verlust der Oesterreicher in den Kämpfen am 27., 28. und 29. Juni 20,000 Mann. — Die „B. Ztg.“ schreibt aus Berlin vom 2. Juli: „Der König von Hannover ist, wie uns mitgetheilt wird, am 30. Juni früh in Gotha eingetroffen, mußte jedoch dort bis Morgens 9 Uhr auf dem Bahnhofe verweilen, da erst in Berlin um die Erlaubniß angefragt wurde, ob der Zug weiter fahren dürfe. Als die Erlaubniß eintraf, ging der Zug in der Richtung nach Erfurt ab, und vermuthet man, daß der König sich nach Himmelsheim bei Altenburg begeben habe.“

Aus Oesterreich berichtet die „Dr. Ztg.“: Die preussischen Zeitungen werden jetzt in Oesterreich fast mit Banknoten aufgebläht. — In Stettin erkrankten vom 29. bis zum 30. Juni 82 Personen an der Cholera und 62 starben. — Am 30. Juni wurde das Urtheil gegen den Professor Dr. Prutz und den Redacteur der „Neuen Stettiner Zeitung“ wegen Veröffentlichung



des Reiches, Mai 1866 veröffentlicht. Der Gerichtshof hat gegen Dr. Pruz auf 3 Monate und gegen den Redacteur Wismann auf 2 Monate Gefängnis erkannt. — In den hannoverschen Bademagazinen soll man u. A. gegen eine Million Patrone noch aus dem Jahre 1815 aufbewahrt gefunden haben. — Die „Voss. Ztg.“ enthält Folgendes: „Aus einer bekannten schmutzigen Quelle tauchte das Gerücht auf, der Theaterdirector, Commissionsrath Wallner sei österreichischer Spion. In Folge dessen sah sich Herr Wallner von einem Hausen irregulärer Menschen „Unter den Linden“ persönlich bedroht und entging einem Angriffe nur durch eine feste, männliche Ansprache an die heftig aufgeregte Masse. Sollen wir hier auf die Abgeschmacktheit des Gerüchtes selbst noch eingehen? Herr Wallner ist allerdings ein geborener Defestreicher, seit zehn Jahren aber preussischer Unterthan und dem Lande seiner neuen Heimath mit Wärme zugethan. Sein rechtschaffener Charakter allein sollte ihn vor einer so abscheulichen Verächtlichkeit schützen, und wir können unserer Entrüstung über die Nichtswürdigkeit, die solche Verleumdungen austreut, nur durch diese Veröffentlichung Ausdruck geben.“ — In Berlin allein werden für die Truppen täglich 89,000 Brode gebacken. — Berlin, 30. Juni. In der hiesigen Productenbörse ist heute das Schauspiel einer Ueberumpelung der Juni-Del-Contremine vor sich gegangen. Der habgierige Schylok der dieses Mal sein Messer mit dem Blute der Börsengemeinschaft färbte, ist ein jugendlicher schlesischer Piarzene, dessen Ahnen noch heute in damofoligem Andenken stehen. Dieser junge Mann wußte sich durch seinen hohen Schulterbau in das Herz einer jungen Patricierin zu stellen, die mit Vorliebe die Leiden des jungen „Werther“ studirte. Dieses Alles indessen genigte seinem Ehrgeiz nicht, nach seinem Grundfasse: „Reichtum schändet nicht, Armut macht nicht glücklich“ sprang er in die Arena der Del-Vörse mit einem Haufenquantum von 5000 Centnern, um den hiesigen Blancoverläuf fern den Großmachtzettel aus deren Taschen zu locken. Und dieses Stück, das eine würdige Solie zu einem Pitaval bilden könnte, ist unserem Parvenue gelungen, er hat es durchgesetzt, den Ultimo-Preis für Del auf den horrenden Preis von 21 Thlr. pro Centner zu schrauben und dadurch einen Differenz-Gewinn von 35,000 Thalern erhascht, natürlich auf Kosten seines kaufmännischen Renommés. Einen Theil des Gewinnes will er für die Verwundeten im Kriege opfern. — Ologau, 30. Juni. Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr brachte uns der Zug nach Ologau 290 österreichische gefangene Soldaten, incl. 40 Offiziere, worunter der Landrath, der Bürgermeister nebst seinem Sohne und anderen Bürgern aus Trautenau. Eine ungeheure Menschenmasse versammelte sich auf dem Bahnhof, und als die österreichischen Soldaten, worunter 9 Offiziere, nach dem Brückenlopf marschirten, wurden dieselben mit Cigarren etc. beschenkt; einige Minuten später aber folgten die Bürgermeister und sein Sohn aus Trautenau nebst Landrath gebunden. Ein preussischer Bürger drängte sich unter die gefangenen österreichischen Civilisten und verlangte durchaus den Bürgermeister zu sehen, da er ihn unter jeder Bedingung erschießen will, denn sein Bruder ist als preussischer Soldat in Trautenau ein Opfer der aus den Fenstern geworfenen Pfeckstränge geworden. Es war wirklich ein komischer Anblick, diesen preussischen Bürger zu sehen, wie er seinen Bruder an dem Trautenauer Bürgermeister rächen wollte; das Publikum bemühte sich sehr ernstlich, den Preußen von seinem Vorhaben abzuhalten, und kam es dann allerdings zu keinen weiteren Excessen. Aber auf den Bürgermeister flüchtete Alles vom Bahnhof bis zum Brückenlopf und man tröstete sich hiermit nur dadurch, daß die Beiden jedenfalls erschossen werden. — Görlich, Montag, 2. Juli, Morgens. Herzog Ernst von Koburg-Gotha mit Gefolge ist auf der Durchreise nach dem königl. Hauptquartier in Reichenberg heute Morgen hier eingetroffen.

Italien. Der Brief an Nicasoli, in welchem König Victor Emanuel über den Tag von Cusozza berichtet, ist bisher nur unvollständig mitgetheilt worden. Folgendes ist nahezu wörtlich der Text desselben: „Mein lieber Baron! Ich habe die Schlacht wieder gewonnen noch verloren. Ich habe nicht reusirt, aber die Defestreicher auch nicht, und sie haben ungeheure Verluste erlitten. Denken Sie nicht schlecht von mir oder von meiner Armee. Alles, was ich Ihnen sage, ist strenge Wahrheit; der Geist der Truppen ist vortrefflich.“ — Garibaldi's Hauptquartier hat am 27. Juni Befehl erhalten, von Salo aufzubrechen, nachdem bereits vorher die Concentrirung und das Vorrücken der Freiwilligen begonnen. Folgenden Tages besuchte Garibaldi bereits die Freiwilligen und bereitete sie zu dem schweren Kampfe vor. Er sagte: „Junge Veteranen einer heiligen Sache! Schon steht Ihr den Unterdrückten Eures Landes gegenüber; bald werdet Ihr mit ihnen im Kampfe sein und Ihr werdet sie besiegen. Noch einmal wird die Nation stolz auf Euch sein können. Also kein Geschrei, keine Reden mehr, sondern Thaten, und nach diesen glänzenden Thaten, die das Glück Euren Beyonnen auszuführen giebt, nachdem Ihr das Land von dem letzten fremden Soldaten gesäubert habt, dann werdet Ihr mit hoher Stirn, belohnt von den Rüssen Eurer Geliebten, beglückt von dem Zurufe des festgeschmückten Volkes, beim Schalle der Siegeshymnen zu einem neubefestigten Heerde zurückkehren.“

Die Blätter aus Mailand vom 27. Juni melden, daß die Wunde des Generals Durando sich verschlimmert hat. Der Zustand des Generals ist durch sehr heftige Schmerzen und ein sehr starkes Fieber bedenklicher geworden. — Der „Bungolo“ von Mailand meldet, daß Prinz Amadeus durch Mailand gekommen war, um sich nach der königlichen Villa Monza bringen zu lassen. Seine Wunde ist sehr wenig gefährlich. Die Kugel ist nur durchs Fleisch gegangen und hat an der Brust nichts verlegt. — Der „Lombardia“ von Mailand zufolge bestätigt es sich, daß die Defestreicher Bormio besetzt halten.

### Kriegs-Nachrichten.

Vom Rhein, 28. Juni. (Cobl. Ztg.) Die ganze Bundesarmee aus Frankfurt und Umgegend hat sich heute in Bewegung gesetzt; ein Zusammenstoß wird in Kürze erwartet. — Frankfurt, 30. Juni. (Fr. Z.) In verwichener Nacht ist zum ersten Male das 8. Armee-corps mit Preußen zusammen-

getroffen. Dem „Main. Anz.“ kommt darüber folgende Depesche zu: Bingen, 30. Juni. In verwichener Nacht 1 Uhr griffen die Hessen-Darmstädter, die hier einmarschirten, die auf dem Marktplatz biooualirenden Preußen an und trieben sie nach kurzem Kleingewehrfire über die Nahe zurück. Die Preußen hinterließen Tode, Verwundete und mehrere Gefangene.

Einem umlaufenden Gerüchte zufolge sind bayrische Truppen in Schleusingen (zwischen Suhl und Hildburghausen, südlich vom Thüringer Walde, in dem preussischen Theile der Grafschaft Henneberg) eingerückt.

Aus Braunau (Böhmen), 30. Juni, bringt die „Br. Ztg.“ einen Bericht, der bisher nicht bekannte interessante Einzelheiten meldet; Gestern ruckte die Proviantcolonne des Garde-corps hier ein und fuhr ihre Wagen auf dem Marktplatz auf, um eine Stunde zu füttern. Im Augenblick hatten sich mehrere Menschen als Neugierige um sie versammelt, man betrachtete wiederum die unbekanntenen Uniformen, trotzdem erst vor wenig Tagen die buntesten Uniformen den sonst stillen Ort belebten. Der Kaufmann Nowad begnügte sich jedoch damit nicht, sondern schimpfte „Preußenpad“ etc. Kaum hatte er jedoch dies ausgesagt, so fielen auch die Fahrer der Colonne über ihn mit ihren Reitpeitschen herab, daß, hätte er sich nicht in ein Haus geflüchtet, er unrettbar zu Mus geworden wäre. Dreißig Trainsoldaten zogen blank und hieben nun so lange in die schnell zugeworfene Thüre, bis sie aus ihren Angeln ging. Sämmtliche Läden der Stadt wurden geschlossen. Die Besatzung alarmirte und nur mit Mühe gelang es dem umsichtigen Venehmen des Commandanten, Premierleutnant von Richtigosen, die Trainsoldaten von dem Demoliren des Hauses abzuhalten. Das Haus wurde besetzt und untersucht; da flogen aus den obersten Fenstern Steine auf die Truppen; die Wuth derselben stieg dadurch noch mehr. Im rechten Moment ließ jedoch der die Colonne commandirende Officier auffizen und verließ die Stadt, um die wuthentbrannten Preußen zu beruhigen und einem Gemehel vorzubeugen. Nowad wurde nicht gefunden. Leutnant von Richtigosen ließ den Bürgermeister und die Frau des Nowad verhaften, sein Haus schließen und sein Vermögen mit Beschlag belegen. Gegen Abend stellte sich Nowad; die Frau und der Bürgermeister wurden entlassen, er selbst aber heute mit Militärescorte nach Glog gestafft, wofür er vors Kriegsgericht gestellt werden wird. Den glücklicherweise sich bei dem Excess passiv verhaltenden Bürgern Braunaus ist es zuzuschreiben, daß die Stadt nicht dadurch in namenloses Elend gebracht wurde. Hätte nur ein Einziger für Nowad Parthei genommen, so erfolgte das schrecklichste Blutvergießen. — Die Requisitionen nach Wein, Leinwand, Vieh, Brot und Cigarren nehmen noch fortwährend ihren Fortgang. Noch gegen Abend wurden wiederholt im Kloster tief im Keller versteckt hinter geheimen Thüren 4000 Flaschen Tofaker und Malaga vorgefunden. — Ein Commando vom Schweißbühner Landwehrbataillon zweiten Aufgebots requirirt solchen Wagen und fährt auf die Dörfer, um die dort vorhandenen Kühe, Schafe und alles Brot, was sie vorfinden, mit Gewalt zu requiriren. — Cigarren sind nicht mehr zu haben, der Wirth meines Hotels hat selbst seit drei Tagen nicht mehr das Vergnügen des Rauchens und sein Wein ist schon der Armee nachgeschickt. Niemand von den Bewohnern der Stadt darf dieselbe verlassen, niedergedrückt schleichen sie einher, sie haben nicht die geringsten Sympathien für uns, weshalb leider Alles mit äußerster Strenge herbeigeschafft werden muß. — Den Kronprinzen von Preußen hat man bei seinem Durchmarsch am 27. sehr lieb gewonnen, allgemein gefiel seine Leutlichkeit. Bei seiner Suite befand sich Prinz Albrecht (Sohn), der schwer verwundet von Pölitz nach Samenz geschafft sein soll. (Davon weiß man in Berlin nichts.) — Die Nacht vom 28. zum 29. biooualirten die k. Prinzen selbst und schliefen auf Stroh. — Der Kronprinz war beim Anblick der ersten Verstümmelten tief bewegt und erschüttert. Man gab heute den beiderseitigen Verlust auf mehrere Tausende an, w. bei  $\frac{2}{3}$  auf die Defestreicher kommen, deren erste Reihen wie umgemäht zusammenstürzten; es sind daher auf Feindes Seite mehr Tode, bei uns viel Verwundete. — Die vom Kampflplatz zurückkehrenden Jouragewagen mußten oft auf der Straße die Todten bei Seite legen, um vorüberfahren zu können. — Man sagt allgemein, daß, wenn das so fort geht, sich beide Armeen aufreiben!

### Neueste telegr. Depeschen des Dresdner Journals.

Gitschin, 2. Juli, Mittags. Der König ist eben hier eingetroffen und vom Prinzen Friedrich Carl empfangen worden. Die Straße bis Gitschin trägt Spuren des heißen Kampfes, welcher bis in die Stadt fortgesetzt wurde. Der Feind ist während der Nacht ungerichtet entflohen. Die Bravour der Preußen ist unübertrefflich. Theile des Leibregiments schlugen ohne Quareformation wiederholte Cavalerie-Angriffe zurück. Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl ist über Gitschin hinaus verlegt, die wichtige Verbindung der ersten und zweiten Armee vollständig hergestellt. Die Eindringung von Gefangenen dauert fort, ihre Zahl beträgt bereits über 5000. Die österreichischen Regimenter König Hannover, Martini, Ramming sind fast ganz, das 8. Jägerbataillon ist ganz aufgerieben. — Der österreichische Gesamtverlust gegen die kronprinzliche Armee beträgt 25,000, gegen die Armee Friedrich Carls 15,000 Mann. Desertionen der Italiener werden immer häufiger. Die Flucht der Defestreicher ist so eilig geworden, daß bei einer neunstündigen Reconnoissance keine Fühlung zu gewinnen war.

\* Gold- und Silber-Production. Wenn man heute von der Geldnoth, von Mangel an Gold und Silber hört, dürfte man erstaunt sein über die Masse von edlen Metallen, welche in der letzten Zeit producirt worden sind. Man hat im Jahre 1865 in Australien, Neu-Seeland, Californien, Mexiko neue Minen, zum Theil von solchem Reichthum entdeckt, wie man sich wohl kaum ähnlicher zu entsinnen weiß. Man schätzt, daß im Jahre 1864 für mehr als 250 Millionen, Thaler Gold producirt worden sind; davon hat Rußland etwa 33 Millionen geliefert, Afrika 8 Millionen, Australien und Neu-Seeland 58 Millionen, China und Tibet 21 Millionen, das englische Nordamerika, besonders Columbien 12 Millionen

die Vereinigten Staaten 84 Millionen, Mexiko 50 Millionen, Brasilien 4 Millionen. Einige andere Gegenden haben auch noch Gold geliefert, wenngleich in geringerer Masse. Das Jahr 1865 hat noch mehr Gold geliefert, weil man sich mehr und besserer Maschinen bediente, so daß man die Minen besser ausbeuten im Stande war. Die Silber-Production ist gleichfalls sehr groß; die Vereinigten Staaten liefern jährlich etwa 12 Millionen, Mexiko 38 Millionen, Peru 5 Millionen, Brasilien 5 Millionen, China und Tibet mehr als 16 Millionen, Japan 8 Millionen, Australien 3 bis 4 Millionen, Spanien 4 bis 5 Millionen, also über 90 Millionen. — Mit obigen 250 Millionen Gold zusammen macht das also jährlich 340 bis 350 Millionen edler Metalle, die in Circulation kommen. Aber all' dies Geld verläßt Europa ebenso schnell als es kommt, und nirgends ist Ueberfluß an baarem Gelde; Indien und China sind wie Kieselsteine, welche den europäischen Reichthum auffaugen, und das Silber bleibt theuer, denn die indischen Nationen, welche stets eine gewisse Aversion gegen Gold gehabt, beharren in ihrer Vorliebe für das Silber. Wie dem aber auch sei, so hat die vermehrte Production von edlen Metallen dem allgemeinen Welthandel einen unberechenbaren Aufschwung gegeben, und sie könnte sich noch verdoppeln und verdreifachen, ohne daß eine Ueberfüttigung zu befürchten wäre.

\* Eine Fabrikantentochter in Böhmen von Vermögen wurde vor Kurzem die Braut eines Geschäftsmannes. Am Tage vor der Hochzeit kam der Bräutigam zum Schwiegervater in spe und erklärte, er könnte die Tochter nicht heirathen, wenn ihre Mitgift nicht verdoppelt würde. Der Vater sprach mit der Tochter und bemerkte, er wolle ihrem Glück nicht im Wege stehen, sie solle entscheiden. Die Tochter bat, der Forderung nachzugeben. Der Vater that es. Am anderen Tage trat das Paar vor den Altar. Laut und vernehmlich sagte der Bräutigam „Ja.“ Laut und vernehmlich sagte die Braut „Nein“ und wiederholte es, als der Pfarrer, der falsch gehört zu haben meinte, die Frage wiederholte. Die Verwirrung war groß, die nun eintrat, und das Gesicht des Bräutigams wurde immer länger. Am Arm des Vaters ging das brave Mädchen vergnügt nach Hause und gab demselben, als er sie um diese Handlungsweise befragte, die Antwort: „Hätte ich die Heirath gestern rückgängig gemacht, so hätte es allgemein geheißen, mein Bräutigam habe mich sitzen gelassen; die Schande wolle ich mir ersparen. Die Schande, die er jetzt trägt, ist eine gerechte Strafe dafür, daß er mein Geld, nicht mich heirathen wollte. Er wollte mich sitzen lassen, nun habe ich ihn sitzen gelassen.“

\* Ueber die Abreise des FZM. Stitters v. Benedel von Olmütz nach dem Lager wird der „Feldpost“ geschrieben: „Einen tief ergreifenden Eindruck machte die Verabschiedung des Obercommandanten der Nordarmee auf dem Bahnhofe. Gegen 3 Uhr kam er in Begleitung des Erzherzogs Wilhelm daselbst an, nachdem sich bereits eine halbe Stunde vorher der ganze Stab und etwa gegen 200 Personen vom Civil eingefunden hatten. Das schöne Geschlecht war zahlreich erschienen. Die Mehrzahl der Damen war mit Blumensträußen und Bouquets versehen. Ein Mädchen von zwölf Jahren überreichte dem Feldzeugmeister, nachdem er der ihm zuzubehörenden Menge gedankt und sie zu beschwichtigen gesucht hatte, einen Blumenstrauß mit einem Gedichte. Gerührt nahm Benedel den Blumenstrauß und küßte sodann herzlich die Kleine, die vor lauter Freude die Berse zu sprechen vergaß. Als er sie hierauf selbst gelesen, sprach er zu den Damen, die sich in seiner Nähe befanden, gewendet: „Ja, meine Kinder, ihr solltet Alle zu Gott beten, daß er wieder Alles zum Guten wende.“ — „Das wollen wir auch!“ — erlöste es hierauf wie aus Einer Kehle. Der Feldzeugmeister wendete sich zu dem Regierungsrathe Cichler, Director der Nordbahn, reichte ihm die Hand und dankte ihm mit herzlichem Worten für seine Thätigkeit. „In Zeiten der Noth müssen die Freunde zusammenhalten,“ sagte er, „wirken wir nur mit vereinten Kräften, es werden schon wieder bessere Zeiten kommen.“ Einer Dame, die weinend von ihrem Bruder, einem Hauptmann im Generalstabe, Abschied nahm, sprach er Trost zu: „Schau'n Sie, wie alt ich geworden bin als Soldat, und ich hab' auch schon was mitgemacht, 's wäre traurig, wenn eine jede Kugel treffen würde.“ In dem Tone ging es eine Viertelstunde fort. Der Feldzeugmeister ging der Wagenreihe entlang auf und ab, Jedem, der ihm in irgend einer Weise auffällig erschien, ein Wort des Trostes, der Aufmunterung und der Erheiterung sagend. Als nunmehr das letzte Zeichen zur Abfahrt gegeben war, bestieg der Commandant den Wagen, entblöhte sein Haupt und winkte den Zurückbleibenden freundlich und herzlich zu. Die Locomotive piff und legte sich unter den donnernden Hochs der Anwesenden in Bewegung.“

\* Himmelsbriefe als Talisman in Unglücksfällen kommen neuerdings wieder stärker in Aufnahme, seit die Kugeln aus dem friedlichen Aufenthalt im Arsenal in den drohenden des Feldlagers übergegangen. Als charakteristisches Beispiel zur Geschichte dieses Sauve-garde-Schwindels wird der „Ostsee-Ztg.“ aus Rüssow geschrieben: „Der hiesige Briefträger M., welcher die Abschrift eines Himmelsbriefes (vom Erzengel Michael) auf seinen Bestellturen stets mit sich führte, um gegen Unfälle aller Art geschützt zu sein, wurde am Himmelfahrtstage dieses Jahres auf seiner Bestellstour von einem Gewitter überrascht. Unter der Windmühle des Dorfes Klein-R. suchte er Schutz. Hier aber erlitt ihn der Tod, indem er vom Blitz erschlagen wurde.“ Sonach ist der Benedel geliefert, daß diese Art Himmelsbriefe, wenigstens gegen himmlische Geschosse, keinen Schutz gemähren.

\* Aus dem Münchner GerichtsSaal. Vor dem Schwurgericht von Oberbaiern wurde heute bei überfüllten Räumen eine Verhandlung gepflogen, die ein Stück chronique scandaleuse von wirklichen Blaublut-Besitzern und ihren bürgerlichen Nachfahern unserer Hauptstadt vorkührte. Auf der Anklagebank sahen wir das in der jüngsten Zeit vielbesprochene Fräulein Rißinger, angeklagt des Betrugs und der Unterschlagung. Marie Rißinger, 27 Jahre alt, Tochter eines l. Beleuchtungsdiener's, galt vor Jahren als Schönheit. Das hübsche Fräulein erfreute sich bald hoher, sehr hoher Bekanntheit und schon 1859, als sie noch nicht zwanzig Jahr zählte, gab sie







**Restaurant**  
**Königl. Belvedere**  
 der Brühl'schen Terrasse.  
**Concert** von Herrn Stadtmusikdirector  
 Erdmann Puffhübler.  
 Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

**Volksgarten**  
 (früher Lincke'sches Bad).  
**Täglich grosses Concert.**  
 Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm im Anzeiger.  
 Bei ungünstigem Wetter im Saale. **J. Wuschy.**

**Liederhalle**  
 zum Schillerschlösschen.  
**Grosses Garten-Concert,**  
 bei ungünstigem Wetter im Saal,  
 gegeben von dem engagierten Sängerverbände.  
 Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Am heutigen Tage habe ich die  
**Restauration zum Mohrenkopf**  
 Breitestraße 20,  
 übernommen. Ich empfehle dieses mein neues Etablissement einer geneigten  
 Beachtung und werde Alles aufbieten, allen mich beschrenden Gästen den  
 Aufenthalt bei mir so angenehm als möglich zu machen. Für warme und  
 kalte Speisen zu jeder Tageszeit, für gute Lager- und einfache Biere, na-  
 mentlich für einen guten und billigen Mittagsstich ist bestens gesorgt.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
**J. G. Hillig,**  
 früher Restaurateur zum Schweizerhäuschen.

**Herabgesetzte Preise!**  
 Das für den diesmal ausfallenden Johannismarkt bereits angefertigte  
 Lager meiner beliebten  
**Zucker- und Honig-Ruchen**  
 soll, um damit schnell zu räumen, von heute an zu bedeutend herab-  
 gesetzten Preisen verkauft werden. Dresden, den 25. Juni 1866.  
**Herrmann Couradi, Seestraße.**

**Auction.** Donnerstag, den 5. Juli, Vormittag 10 Uhr,  
 sollen gr. Brüdergasse 27, I. Et.  
**verschiedene Mobiliar-Nachlassgegenstände,**  
 als: Sophas, Schränke, Tische, Stühle, Betten, Schreibpulte, Kleider-  
 secretaire etc.  
 versteigert werden durch  
 Adv. G. Th. Schmid, Königl. Sächs. Notar.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland**  
 in Gotha.  
 Versicherungsbestand am 1. Juni 1866 52,070,000 Thlr.  
 Effectiver Fonds am 1. Juni 1866 13,550,000  
 Jahreseinnahme pr. 1865 2,332,944  
 Dividende der Versicherten im Jahr 1866 38 Proc.  
 Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang, und die solide hypo-  
 thekariſche Belegung der vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit,  
 wie durch die unverkündete Vertheilung der Ueberſchüsse an die Versicherten  
 mögliche Billigkeit der Versicherungslofen.  
 Antragsformulare und neuester Geschäftsbericht sind unentgeltlich  
 zu haben bei  
**Herrn Nitzschner & Sohn, Haupt-Agentur,**  
 Dresden, Kleine Posthofstraße 6b.  
 Jul. Herrmann in Dresden, am Elbberg 21.  
 Ose. Feilgenhauer in Dresden, Ecke der Waisenhaus- u. Pragerstraße.  
 Mor. Dresinger in Dresden, Königsplatz 3.  
 G. Heintz, Reinhardt in Bautzen.  
 Göbner & Ludwig in Freiberg.  
 Sparcassenbuchhalter W. Wolf in Meissen.  
 Bruno Bäß in Neustadt.  
 F. A. Eysoldt in Pirna.  
 Adv. C. Trömel in Rostock.  
 C. F. Meusel & Schulz in Zittau.  
 Heintz, Petriß in Bischofswerda.

**Bad Farnbühl**  
 bei Luzern, 2350 Fuß über Meer.  
 Eröffnung der Saison den 27. Mai.  
 Eisensäuerling. Analyse der Quelle von Prof. Dr. Bollen in  
 Zürich. Bad- und Trinkkur vollständige Douchen-Einrichtung. Mollen  
 und Ziegenmilch. Prachtvolle Fernsicht. Ausgezeichnetes Klima. Großer  
 Speisesaal mit Damen- und Lesekabinett. 65 comfortabel eingerichtete Zim-  
 mer. Keller und Küche bestens bestellt. Pensionspreise von 4½ bis 5½ Fr.  
 per Tag. Die soeben erschienene Broschüre steht auf Verlangen Herrmann  
 gratis und franco zur Verfügung. Zur Bequemlichkeit der verehrten  
 Kurgäste werden dieselben auf Verlangen in Luzern beim Gasthof zum Engel  
 oder am Bahnhofe abgeholt.  
 Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch ergebenst  
**H. Hanauer.**

**Wirtschafts- u. Contobücher**  
 von Edu. Bern, Schillerstraße 23.

**Dringende Bitte.**

Mehrere Hundert verwundete preussische, österreichische und sächsische Soldaten sind gestern in die Krankenhäuser unserer Stadt gebracht worden.  
 Wir richten daher an die Bewohner Dresdens nochmals die dringende Bitte, diesen armen Mitbüdern, welche auf ihrem Schmerzenslager seufzen, beizustehen und uns durch Gaben an Geld, an Erfrischungen und an allen den Gegenständen, die zur Krankenpflege unumgänglich gehören, unterstützen zu wollen.  
 Unsere Vorräthe und Mittel sind zum großen Theil durch Sendungen und Ablieferungen erschöpft. Die Noth ist groß und wächst von Stunde zu Stunde! Möchte unser Hilferuf ein Echo finden in den Herzen aller mildthätigen Frauen und Bürger Dresdens!

**Der Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten.**  
 Generalmajor Frhr. von Reichenstein, Vors.

Sammelstellen sind außer in den Hauptdepots und zwar:  
 a) für Charpie, Leinen und Wäsche Waisenhausstraße 3 part.,  
 Neustadt, Stadt Wien, große Klosterstraße,  
 b) für Erfrischungen bei Herrn J. M. Schmidt & Co., Neumarkt, Ecke der Frauenstraße,  
 noch bei folgenden Herren:  
 C. E. Richter, Altmarkt, Ecke der Seestraße,  
 D. A. Landau, Altmarkt 14,  
 Ernst am Ende, Seestraße 13,  
 Woldemar Türk, Altmarkt 1,  
 Ernst Gottschall, Dippoldiswaldeer Platz 7,  
 Gustav Reibhardt, große Blauenſche Straße 24,  
 Hofuhrmacher Moritz Weiße, Judenhof 5,  
 Stadt Berlin, Inhaber C. Ehr. Marschner, Neumarkt,  
 Schramm & Schtermeyer, Landhausstr. 14,  
 Bandagist Julius Bürger, Amalienstraße 26,  
 Julius Herrmann, Elbberg 24,  
 Job. Traugott Löschke, Neuegasse 1,  
 D. Herrmann Ullmann, Prager Straße 50,  
 Gleich werden die in verschiedenen Cigarren- und kaufmännischen Geschäften aufgestellten **Sammelbüchsen für Cigarren** angelegentlich zur Benutzung empfohlen.

**Vieh-Auction.**  
 Wegen Abbruchs meiner sämtlichen Wohn- und Wirtschaftgebäude sehe ich mich veranlaßt, den Rest meines Viehbestandes, bestehend in:  
 20 Stück hochtragenden und neumelkenden Kühen,  
 5 Stück 1-jährigem Jungvieh,  
 1 Stück 2-jährigem Bullen,  
 öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.  
 Die Auction findet **Mittwoch den 4. d. M. Nachmittags 4 Uhr Vorwerk Lämmchen, Blumenstraße Nr. 13, im Wirtschaftshofe** statt und wird die **sofortige** Wegnahme des erstandenen Viehes be-  
**C. A. Meissner,**  
 Vorwerk Lämmchen in Dresden.

**August Kunze, pract. Zahnarzt, Breitestr. 1, 2, Ritterhof,**  
 empfiehlt seine schmerzstillende **Zahntinctur, Mundwasser** und rothes und  
 schwarzes **Zahnpulver.**  
**Theerseeife** von **Bergmann & Co.,** wirksamstes  
 Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfohlen  
 à Stück 5 Neugroschen:  
 Coiffeur **Bruno Börner,** Neu-  
 stadt, Hauptstraße 16 (Dresden).  
 J. **Nothe,** Wallstraße (Dresden).  
 C. S. **Schmidt,** Neustadt a. Markt  
 (Dresden).  
 J. **Schönert,** Marienstr. (Dresden)

**Paulus Stiftungsfeſt**  
 heute Abend 7 Uhr  
**Stadt Hamburg.**

**Neue Matjes-Seringe**  
 heute an der Kreuzkirche  
 à 6 Pf. pro Stück.  
 2 schöne Logis, bestehend aus zwei  
 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehö-  
 re und Gartengenuss sind sofort zu  
 beziehen. Näheres  
 Dapelstraße 25b, 2. Et.

**Empfehlung**  
 Einfaches Bier, ausgezeichnet,  
 ist zu haben im Local selbst, sowie  
 über die Straße, von  
**C. Grünig,**  
 Wilsdrufferstraße 18.

**Gesuch.**  
 Ein Kauf- oder anderer Geschäfts-  
 mann mit mindestens Thlr. 800  
 bis 1000 baarem Capital kann siche-  
 res und dauerndes Engagement sofort  
 erhalten. Adressen B. K. in der Exp.  
 d. Bl. niederzulegen.

**Geschäfts-**  
**Verkauf.**  
 Ein gutes Geschäft ist mit 1000,  
 auch mit nur 800 Thlr. sofort zu  
 übernehmen und in der Expedition d.  
 Bl. zu erfragen.  
**Fortwährender Ein-**  
**kauf von Lumpen, Knochen, Pa-**  
 pier u. s. w.: Kleine Brüdergasse 1,  
 früher Wobergasse 30.

**Marthelſer-Gesuch.**  
 Ein junger, gewandter Mann, wel-  
 cher 300 oder auch 200 Thlr. Cauti-  
 on stellen kann, wird sofort beschä-  
 ftigt. Das Nähere in der Expedition  
 dieses Blattes.

**Coffee,**  
 à Pfund 8 Ngr.  
 Ich bin beauftragt, einen größeren  
 Posten **Santos-Coffee** zu  
 obigem billigen Preise zu verkaufen.  
 Derselbe ist von reinem, kräftigen Ge-  
 schmack und dürfte die Benutzung die-  
 ser preiswerthen Offerte gegenwärtig im  
 Interesse jeder Haushaltung liegen.  
**Friedrich Wollmann,**  
 Hauptstraße 20.

Durch einen Gelegenheitskauf kann  
 ich einen schönen  
**Syrup**  
 das Pf. mit 17 Pf. verkaufen.  
**Albert Herrmann,**  
 gr. Brüdergasse 12, zum Adler.

**Flüssiger weißer Leim**  
 von  
**E Gaudin**  
 in Paris.  
 Dieser Leim ohne Geruch, wird kalt  
 gebraucht. — Man kann damit Por-  
 zellan, Glas, Marmor, Holz, Papier,  
 Carton, Kork etc. kittet, und ist je-  
 der Haushaltung zu em-  
 pfehlen.  
 per Flacor zu 4 Ngr. und  
 8 Ngr.

**Rubinpulver.**  
 Ganz vorzüglich zum Po-  
 liren aller Metalle, sowie auch  
 zum Schärfen der Rasirmesser.  
 in Flacons zu 6 Ngr.  
 Alleinige Niederlage in Dresden bei:  
**Kressner & Voisin,**  
 Nr. 44 Pragerstrasse.

**Um Ratten und Mäuse,** selbst wenn  
 solche noch so massenhaft  
 vorhanden sind, sofort spur-  
 los zu vertilgen, offerire  
 ich meine giftfreien Präparate in  
 Schachteln zum Preise von 15 Ngr.,  
 welche den in dieser Beziehung so oft  
 und derb getriebenen Breitereien jetzt  
 nunmehr „für immer“ ein gewisses  
 Ziel setzen

**E Sonntag,**  
 Antaniß u. Schmitz in Weichselmünde.  
**NB.** Alleiniges Depot für Dres-  
 den und Umgegend bei Herrn  
**H. Blumenstengel,**  
 Galeriesstraße 17.  
 Briefe werden franco erbeten

**Privatbesprechungen.**  
 Ein dreimal donnerndes Hoch dem  
 Herrn Schuhmacher **Wenzel** zu  
 seinem heutigen Wiegensfeſte, daß die  
 ganzen Leisten Polka tanzen, desgl. der  
 Madame **Wenzel** auf den 17.  
 d. Mits. zu ihrem Wiegensfeſte unsern  
 herzlichsten Glückwunsch, daß sie noch  
 alle Beide glücklich mit einander leben  
 mögen. Ein Paar Freunde aus Alt-  
 stadt!  
**Ungenannt**  
 doch sehr bekannt.  
 Wer einen Dienst sucht um seine  
 Trägheit zu pfelegen, der gehe auf die  
 große Meißnerstraße; wer fleißig Her-  
 ren liebt und satt davon wird, gehe  
 auch dorthin.  
 Mit Bins voraus, ist's aus. veritaus.  
 Fr. Müller f. Seestr. kommen.